

eurodiver

Mitteilungsblatt des Verbandes Europäischer Sporttaucher (VEST)

Ausgabe 25/2020



Ablasshandel

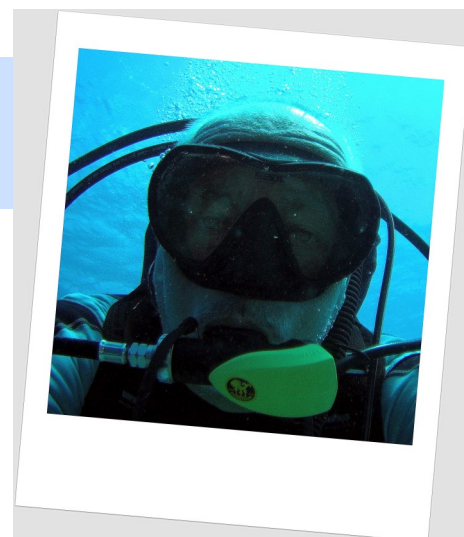
Ich fliege – also kompensiere ich. Auch als braver Tauchurlauber meinen CO₂-Footprint. Oder nicht?

Nein, an diesem mittelalterlichen Ablasshandel werde ich mich nicht beteiligen. Warum? Für einen Langstreckenflug, z. B. nach Bali lässt sich mein verursachter CO₂-Footprint mit ca. 100 € für Hin-und Rückflug kompensieren. Tut ja nicht weh, werden manche denken. Richtig. Aber das ist nur die halbe Miete. Je nach Ablassanbieter wird mein Flug mit einmal 4 Tonnen CO₂ (myclimate, ca. 100 €) oder 8 Tonnen CO₂ (atmosfair, 197 €) berechnet. Je nach Schuldgefühl kann ich mich also für den Billiganbieter oder den Rundum-Seligmachend-Ablasshändler entscheiden. Freiwillig dazu noch. Und der Betrag ist trotz allem noch überschaubar und belastet bei einer Fernreise das Budget nicht wesentlich. Und mein Verlangen nach Sonne, Spaß und Scuba sowieso nicht. Wieviel tatsächlich von dem

von mir verursachten CO₂ durch Projekte wieder aus der Atmosphäre verschwindet, oder gar erst nicht hineingelangt, liegt im Dunkeln. Oft werden von den Ablasshändlern Projekte finanziert, deren Erfolg oder Wirksamkeit nicht wirklich nachvollziehbar ist. Denn allein dieser eine Flug entspricht meinem 3,5-fachen vertraglichen Jahres CO₂-Budget. Also was tun?

Was wirklich, sofort und nachvollziehbar hilft, ist Verzicht. Leider! Eine mir praktikable Lösung wäre, zum Beispiel nur alle 3 Jahre statt jährlich eine Fernreise zu unternehmen, dafür aber dann 6 Wochen. Wir werden nicht daran vorbeikommen, unser Verhalten zu ändern und das CO₂ direkt einzusparen. Sonst wird das nichts mit unserem Klimaziel.

Auch auf manchen Tauchbasen ist noch so einiges im Angebot, was mir die CO₂-Bilanz verhagelt. Bei der 3-stündigen Ausfahrt zum Manta-Point hat unser Boot gut 300 Liter Sprit rausgeblasen. Und das für 3 Taucher! Ich weiß, ich bin eine Umweltsau.



Übrigens: Es reicht nicht zu beklagen, dass an irgend einer Ecke in der Welt mal wieder die Korallenbleiche ausgebrochen ist, oder der Meeresspiegel steigt und unsere lieb gewonnenen Tauchurlaubsziele auf den Malediven bedroht. Es reicht auch nicht, über diese Dramen Bücher zu schreiben, die uns in ähnlich (wohligen) Schauer versetzen wie beim Gaffen an einem Autocrash.

Von unseren Tauchverbänden ist zu diesem Thema bislang nichts oder überhaupt nichts zu vernehmen. Vielleicht wäre **jetzt** für unsere Präsidialen der richtige Zeitpunkt, sich dessen anzunehmen?

In diesem Sinne:

Ein trotz allem erlebnisreiches Tauchjahr 2020!

Ihr
Wolfgang Schüle

Tauchen auf Zypern mit Soldat Herbie



Einst als Soldat auf Zypern stationiert, zeigt Herbie seit 28 Jahren seinen Tauchgästen die Unterwasserwelt des kleinen Inselstaates. Mit geschultem Auge entdeckt er bestens getarnte Seepferchen oder navigiert mit störrischer Ruhe durch die finsternen Gänge im Zenobia Wrack. Vom Soldat zum Tauchlehrer mit Herz und Seele.

Zypern in den Herbstferien

In die Wärme soll es gehen. Das grenzt die Tauchdestinationen im Mittelmeerraum Anfang bis Mitte Oktober schon ein wenig ein. Meine Wahl fällt auf Zypern. Die nach Sizilien und Sardinien drittgrößte Mittelmeerinsel ist seit 1974 de facto geteilt. Der eigenständige Inselstaat Republik Zypern im Süden und die Türkische Republik Nordzypern, welche lediglich von der Türkei anerkannt wird. Aus Überzeugung ist für mich klar, dass es in den Süden geht.

Die Hotelsuche im Internet beginnt mit einem kleinen Schock: "An den von Ihnen

gewählten Daten ist Zypern bei Reisenden sehr beliebt (94 % bereits gebuchte Unterkünfte)." Ups! Geübte Eltern wissen es sicher besser, dass man Herbstferien nicht erst 3 Wochen vor Beginn buchen sollte. Die verbleibenden Unterkünfte sind mir einfach zu teuer. Also rufe ich bei Herbie, dem Inhaber der Tauchbasis Herbie's Diving Paradise an, ob er weiterhelfen kann. Obwohl er gerade viele Gäste hat, bietet Herbie seine Unterstützung an. Am nächsten Tag hat er mir bereits ein Zimmer im Apartment Hotel Debbie-Xenia organisiert. Einfach aber günstig. Das passt für mich, schließlich möchte ich tauchen und keinen Wellnessurlaub machen.

Die Flugbuchung verläuft angesichts der späten Buchung auch eher mühsam. Der Hinflug ist schnell gebucht, der Rückflug leider nur noch als Stopp-Over via Wien möglich. Nicht gerade optimal mit Kleinkindern.

Mein Tipp:

Wenn du in den Herbstferien planst auf Zypern noch etwas Sonne zu tanken, solltest du dich frühzeitig um Hotel und Flüge kümmern!

Seit langem habe ich mal wieder einen Flug mit Condor gebucht. Puh, das war mühsam. Auf dem Buchungsportal konnte ich nur den "nackten" Flug mit Handgepäck buchen. Check-in Gepäck für 29,99 EUR musste ich separat auf

der Seite von Condor zubuchen. Ebenso das Tauchgepäck, was mit 54,99 EUR nicht gerade zum Schnäppchenpreis befördert wird. Zu allem Übel meldet die Webseite beim Zahlungsprozess einen Fehler. Da Condor mir telefonisch und per Email jedoch die Zusatzbuchungen bestätigt, mache ich mir keine weiteren Gedanken. Beim Online-Check-in 24 Std. vor dem Flug die nächste Überraschung. "Check-in nicht möglich, da Buchungsoptionen noch nicht bezahlt sind." Das Gleiche dann beim Check-in am Flughafen, bis ich beim Supervisor endlich meine Boardingcard erhalte.

Jetzt bin ich echt urlaubsreif! Im Flieger dann das erste positive Condor-Erlebnis. Der Kabinenchef sorgt mit seiner Ansage beim Flugsicherheitsscheck für allgemeine Erheiterung. An ihm ist wirklich ein guter Comedian verloren gegangen. Statt gähnender Langeweile gibt es einen Lacher nach dem anderen und zum Schluss Szenenapplaus der Fluggäste.

Bei der Landung geht es direkt weiter: "Bitte lassen Sie die Handys noch im Flugmodus und genießen Sie noch ein paar Minuten [mit mystisch flüsternder Stimme] die U N - E R R E I C H B A R K E I T."

Die Passkontrolle dauert ewig. Zum ersten Mal sehe ich eine "Self Pass Control". Mich schickt eine Bedienstete zur klassischen Kontrolle. Ich beobachte wie andere Fluggäste

ihren Ausweis auf einen Scanner legen, vom Automaten fotografiert werden und anschließend einen Ausdruck in den Händen halten. Allerdings müssen auch sie sich danach noch anstellen und den Ausdruck vorweisen. Dummerweise habe ich eine kurze Schlange gewählt, in der sechs nicht EU Bürger vor mir waren. Wie auch meistens an der Kasse im Supermarkt, die falsche Entscheidung. Während in der Schlange nebenan bestimmt 50 Personen kontrolliert werden, dauert es an meiner Schlange eine Ewigkeit.

Mein Tipp:

Wähle auf jeden Fall die Schlange für EU- / CH-Bürger und nicht einen Schalter, der mit All-Passports bezeichnet ist.



Herbie's Diving Paradise

Am Internationalen Flughafen Larnaca erwartet mich Herbie bereits. Auf dem ca. 45minütigen Transfer vom Flughafen nach Protaras erzählt mir Herbie eine Menge über die Insel und wie er nach Zypern gekommen ist. Mir wird schnell klar, dass Herbie ein Vollbluttaucher aus tiefster Leidenschaft ist. "Meine Basis ist das ganze Jahr über 7 Tage die Woche geöffnet. Ein Tag, an dem ich nicht Tauche, ist ein verlorener Tag." sagt er.

Mit seinen 66 Lenzen sprudelt er nur so vor Energie.

Ursprünglich ist Herbie als Soldat mit dem Militär für die UNO auf Zypern stationiert gewesen. Seit 29 Jahren führt er nun Herbies Diving Paradise. Herbie ist besonders stolz darüber, dass selbst die Zyprioten zu ihm kommen. Es ist ihm eine Ehre, dass viele Einheimische ihre Kinder bei ihm ausbilden lassen. Herbie hat Pernera ganz bewusst als Standort für seine Tauchbasis gewählt. "Ich habe meine Hausaufgaben gemacht und vor der Standortwahl überall auf der Insel getaucht", verrät er mir. Die Küste ist hier selten dem Wind ausgesetzt, der zu 80% aus westlicher Richtung weht. Wir können daher auch immer gut mit Anfängern tauchen gehen.



Herbies Diving Paradise ist klein aber fein. In wenigen Minuten erreicht man die Basis vom Zentrum in Pernera zu Fuß. Mein erster Blick in einer Tauchbasis gilt immer dem Equipment, obwohl ich mein eigenes habe. Wenn das Equipment einen gepflegten Eindruck macht, ist das schon die halbe Miete. Bei Herbie hängen einige nigelneue Jackets und auch die Anzüge machen einen guten Eindruck. Die andere Hälfte der Miete macht das Personal aus. Hier

ist Herbie noch Soldat, mit mehr als klarer Linie. "Mir kommt nur vernünftiges Staff (Personal) ins Haus. Ansonsten fahre ich die Basis lieber auf 50%, wie zur Zeit." sagt Herbie mit nachdrücklicher Stimme. Qualität ist das A und O in seiner Basis, da kennt er kein Pardon! Eine Einstellung, die mir als Tauchgast sehr entgegen kommt.



Debbie Xenia Apartment Hotel

Meine Unterkunft im Debbie-Xenia Apartment Hotel ist schnell beschreiben: "günstig, extrem einfach, gute Lage" Und damit ist quasi alles gesagt. Vielleicht nicht ganz alles. Der Chef des Hotels, ein älterer charmanter Herr, hat immer ein Lächeln im Gesicht. So fühle ich mich hier herzlich willkommen. Falls du einen Tauchurlaub planst und einfach nur eine günstige Unterkunft benötigst, ist das DebbieXenia eine gute Wahl. Die Zimmer sind geräumig, bieten 3 Schlafplätze und sind sauber. Das Schlafzimmer ist klimatisiert - bei Temperaturen um 34°C Ende September ein wichtiges Detail. Die Küchenzeile ist eher dürftig eingerichtet. Zwei Kochplatten, ein Kühlschrank und ein Wasserkocher. Für einen Kaffee am Morgen und eine Portion Spa-



ghetti am Abend reicht es. Ein 3 Gänge Menü würde ich hier nicht kochen wollen.



Die Lage ist wirklich gut. Die schöne kleine Badebucht Kalamies ist nur ca. 300 m entfernt. Direkt um die Ecke befindet sich ein Supermarkt. In einer ruhigen Seitenstraße gelegen, sind es nur zwei Minuten zu Fuß zum Zentrum, wo es reichlich gute Restaurants gibt. Vor allem der Knights Pub ist hervorzuheben. Zwar wirkt der Pub wie eine Sportsbar, in der es nur Snacks gibt, tatsächlich wird jedoch hervorragendes Essen serviert. Das Knoblauchbrot mit Käse überbacken ist ein Gedicht und das Black Angus Steak mit Folienkartoffel ist zart und perfekt nach Wunsch zubereitet. Der Koch versteht was von seinem Handwerk.



Green Bay I und II

Für den ersten Tauchtag soll es heute ein easy Dive zum entspannten Eintauchen sein. Herbie schlägt die Green Bay vor. Von der Basis aus erreichen wir die Green Bay in nur 5 Minuten mit dem Pickup. Schon der Einstieg ist bequem, denn wir parken direkt daneben. Mit meinem 5 mm Tauchanzug fühle ich mich bei 29°C Wassertemperatur wie in der Sauna. Morgen muss definitiv ein Shorty her. Der für mich überraschend hohe Salzgehalt erfordert deutlich mehr Blei als üblicherweise im Mittelmeer. Der Grund liegt darin, dass es einen regelmäßigen Wasseraustausch mit dem sehr salzhaltigen Roten Meer gibt. Herbie erzählt mir, dass es Tage gibt an denen er plötzlich 2-3 kg mehr Blei benötigt, wenn es einen starken Schub aus dem Roten Meer gegeben hat.

Langsam tauchen wir aus der seichten Bucht heraus und überqueren einen Felswall hinter dem eine Überraschung wartet. Griechische Säulen und Statuen stehen wie in ei-



nem kleinen Unterwassermuseum auf dem weißen Meeresgrund. Nachdem Herbie auf der Pferdestatue sein Lasso geschwungen hat, tauchen wir weiter über den spärlich mit Seegras bewachsenen Grund. Dies ist offensichtlich der ideale Lebensraum für Mangrovenquallen, die alle paar Meter pulsierend auf dem Boden ver-



weilen. Eine interessante Quallenart, die ich bis heute noch nirgends sonst gesehen habe. Das spezielle an dieser Qualle ist, dass sie nicht umher treibt sondern auf dem Meeresboden lebt und ihre Tentakeln nach oben Richtung Sonne gewandt sind. Die Mangrovenqualle steht quasi Kopf, was ihr den englischen Namen Upside Down Jellyfish einbrachte.

Etwas weiter vergnügt sich ein süßes kleines schwarzes Seepferdchen auf dem Meeresgrund. Es ist immer wieder eine wahre Wonne, die wie Fabelwesen wirkenden Seepferdchen zu beobachten.

Den zweiten Tauchgang absolvieren wir ebenfalls in der



Green Bay, diesmal aber auf einer etwas anderen Route. Knapp unter der Wasseroberfläche tauchen wir durch bizarre Felsformationen und kleine Canyons, während die Sonnenstrahlen durch das klare Wasser tänzeln.



Aus den schattigen Felslöchern schauen uns immer wieder Feuerfische mit weit aufgefächertem Stachelkleid an. Kleinere und größere Fischschwärme kreuzen unseren Weg und ein stattlicher Flötenfisch gibt ebenfalls sein Stelldichein. In einem kleinen Seegrasfeld kommt mir ein "Blatt" etwas seltsam vor. Das muss ich mir genauer ansehen. Tatsächlich eine perfekt getarnte Grasnadel, die von den Seegrasblätter kaum zu unterscheiden ist.

Als wir auftauchen, zeigt mein Tauchcomputer 83 Minuten an. Die Zeit ist nur so verfliegen und ich hätte durchaus noch länger in der Green Bay verweilen können. Allerdings brauchte Herbie jetzt dringend seinen Sauerstoffstengel - wie er galant seine Zigarette bezeichnet - der zu Herbie gehört, wie das Tauchen. Wenn ich es mir recht überlege, hat er entweder einen Atemregler oder einen Sauerstoffstengel im Mund. Herbie hat hierfür auch eine sehr plausible Erklärung: "Wenn ich mit dem Rau-

chen aufhören würde, bräuchte ich noch weniger Luft und dann will niemand mehr mit mir tauchen gehen." :-)

Zurück am Pickup wird Herbie quasi von jedem Tauchlehrer, der aus dem Wasser kommt, begrüßt. Ich frage ihn, ob es auch jemanden gibt, der ihn nicht kennt. "Fast jede Tauchbasis hat einen Tauchlehrer, den ich ausgebildet habe." ist seine erklärende Antwort.

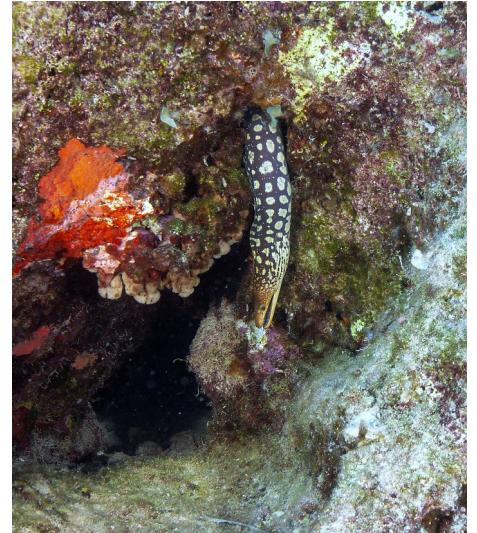


Der Zuckerhut am Cape Awkward

Von der Tauchbasis erreichen wir Cape Awkward in gut 5 Minuten über eine Schotterpiste. Herbie parkt den Pickup oberhalb des Einstiegs, der sich an einem kleinen natürlichen Pool befindet. Über einen sandigen, mitunter rutschigen Weg, gehen wir zum Pool hinunter und steigen über eine kleine Stufe im Felsen ein. Wir tauchen an vom Meer wohlgeformten Felsformationen vorbei, von denen eine an den Zuckerhut in Rio de Janeiro erinnert.

Aus einer löchrigen Felswand hängt kopfüber eine gelb gefleckte Mittelmeer-Muräne. Als würde sie jemand langsam am Schwanz ziehen, gleitet sie rückwärts zurück in das Loch, aus dem sie herauschaut. In einer Felsspalte scheint der Feuerfisch Meeting Point zu sein. Mit ihren langen Giftstacheln und ausgespreizten

Flossen schmiegen sich die Feuerfische an die Felswand oder den Grund. Umsichtig schaue ich immer wieder in alle Richtungen, um zu vermeiden plötzlich nähere Bekanntschaft mit einem der spit-



zen Stachel zu machen.

Seepferdchen inmitten von Kugelfischen und Rotmeerbarben

Der Tag ist schon weit fortgeschritten. Katja, die Partnerin von Herbie, hatte mir am Vortag von einem Tauchplatz erzählt, an dem sie bei einem Tauchgang bei 25 Seepferdchen zu zählen aufgehört hat. Anscheinend gibt es dort eine Pflanze am Meeresgrund, welche die Seepferdchen ganz besonders mögen. Natürlich kann ich mir diesen Tauchspot nicht entgehen lassen. Trotz fortgeschrittener Stunde fahren wir noch zur Ayias Triadas oder auch Seahorse Bay genannt. Katja warnt mich noch scherzhaft vor der Gefahr eines Tiefenrausches, da der Tauchgang sehr flach ist.

Am Tauchplatz angekommen, tauchen wir zwischen den Badegästen ab. Das Wasser

gleich einer ziemlich trüben Suppe und ich hoffe, dass es weiter draußen dann besser wird. Glücklicherweise erfüllt sich mein Wunsch. Dafür schaut mich Herbie mit großen Augen und ungläubigen Gesten an. Wenn ich ihn recht verstehe, will er mir sagen, dass die Felder mit der speziellen Pflanze wie vom Erdboden verschwunden sind. Herbie wäre nicht Herbie, wenn er aufgeben würde. "Aufgeben tut man einen Brief auf der Post", erwähnt er immer mal wieder.



Und tatsächlich wird Herbie bald fündig. Wir entdecken vereinzelt Seepferdchen, die sich um kleine Grashalme winden.

Während ich eines der süßen Seepferdchen beobachte, jagen kleine Geschwader von Rotmeerbarben, auf Suche nach Nahrung, über den sandigen Grund. Mindestens ebenso viele kleine weiße Kugelfische sausen kreuz und quer umher und schauen ab und an neugierig in meine Kamera.



Mittlerweile ist es unter der Wasseroberfläche recht düster geworden und als ich auftauche, ist die Sonne längst dem Abendrot am Horizont gewichen.

Zenobia, eines der Top 10 Wracks in der Welt



Die Zenobia ist das größte betauchbare Wrack im Mittelmeer und wird zu Recht zu den Top 10 Wracks weltweit gezählt. Am 4. Mai 1980 stach die schwedische Fähre erstmals in See. Während die Zenobia Zypern passiert, gerät sie kurz vor Larnaca in Schiefelage. Es wird vermutet, dass das Ballasttanksystem falsch programmiert war und Seewasser in die Ballasttanks auf der Schräglagenseite pumpten anstatt in die gegenseitigen Ballasttanks. Als die schwere Ladung mit über 100 LKWs zu rutschen begann, war die Zenobia nicht mehr zu retten und versank am 7. Juni 1980 ca. 1.5 km vor der Küste von Larnaca.

Des einen Leid ist des anderen Freud. Heute ist das

Wrack das Highlight für jeden Taucher auf Zypern. In einer maximalen Tiefe von 43 m liegt das Wrack backbordseitig auf einer Sandbank. Das 172 m lange und 23 m breite Ungetüm lässt die vielen Taucher wie Winzlinge erscheinen. Womit wir bei der Kehrseite der

Medaille wären. Gelegentlich verhindert eine Blubberblasenwand die Sicht auf das fantastische Wrack. Das ist schon das einzige Manko, welches aufgrund der Größe der Zenobia gut zu verschmerzen ist.

Na ja, vielleicht noch eine Kleinigkeit. Das heute eingesetzte "Tauchschiff" verdient seinen Namen nicht wirklich. Es ist eher ein altes ausrangiertes Ausflugsboot mit aneinandergereihten Einzelsitzen. Eigentlich wird ein geräumiger Katamaran eingesetzt, der derzeit jedoch von einem Forschungsteam genutzt wird.

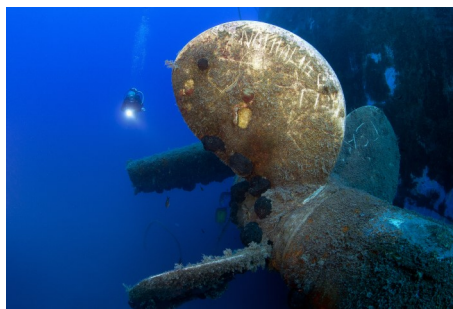
An der kleinen Plattform am Heck des Schiffes ist ein bequemer Ein- und Ausstieg möglich. Mit einem großen Schritt springe ich ins bade-

wannenwarme Mittelmeer. Herbie und ich tauchen ziemlich direkt zum Bug, damit ich das Wrack einmal in Gänze vor mir liegend bestaunen kann. Von hier führt mich Herbie, der die Zenobia sehr gut kennt, in einen stockfinsternen Gang. An der linken Wand... oh nein, es war ja ursprünglich der Boden ... bringt ein rot gemusterter Teppich Farbe in den Lichtkegel unserer Lampen. Rechter Hand hängen diverse Kabel in denen man sich leicht verfangen kann. Von hier gelangen wir auf die Kapitänsbrücke. Die meisten Fenster sind noch in Takt. Ich schaue durch eines der Fenster ins leuchtend blaue Wasser. Es erinnert mich ein wenig an einen Blick in ein Meerwasseraquarium, nur dass unser Raum auch mit Meerwasser gefüllt ist. Zwei der größeren Fenster sind extra für Taucher als Ein- und Ausstieg entfernt worden.



Genau diesen Weg nehmen wir aus dem Rumpf zurück in die "Freiheit". Langsam tauchen wir wieder Richtung Boot zurück und passieren dabei die unbenutzten Rettungsboote, die noch immer auf ihren ersten Einsatz zu warten scheinen. Ein Blick auf den Tauchcomputer verrät mir, dass es Zeit wird den Aufstieg anzutreten.

Wieder an Bord des Tauchschiffs angekommen, sind Herbie und ich gleichermaßen begeistert. Hast du dies gesehen, hast du jenes gesehen sprudelt es aus Herbie heraus. Ich dachte, er kennt hier jeden Winkel und jeden der diversen Zackenbarsche beim Namen. Einmal mehr zeigt sich, dass Tauchen für Herbie nicht nur ein Job ist, sondern eine echte Herzensangelegenheit und Leidenschaft. Mir ist es wirklich eine Ehre mit ihm als Buddy die Unterwasserwelt Zyperns entdecken zu dürfen. Das steigert die Vorfriede auf den zweiten Tauchgang an der Zenobia umso mehr. Nach 90 Minuten Oberflächenpause springen wir wieder ins kristallklare Wasser. Dieses Mal tauchen wir direkt zu den beiden riesigen Schiffsschrauben, die sich am Heck der Fähre befinden. Die Dimensionen der Schiffsschrauben sind überwältigend!



Über die Ladeluken tauchen wir in den Ladebereich hinab. Unter uns liegt ein LKW wie das gesamte Schiff in Seitenlage. Beim LKW angekommen, wird es plötzlich frisch. Eine Sprungschicht sorgt für etwas Abkühlung. Herbie deutet in die Richtung des Rumpfinneren, wohin ich ihm folge. Erneut wird es finster um uns und wir schalten unsere Lam-

pen wieder ein. Schnell entdecke ich die unzähligen blauen mit Öl gefüllten Flaschen, welche aufgrund des Auftriebs die Decke in ein blaues Flaschenmeer verwandeln. All die vielen Eindrücke haben mich ganz vergessen lassen regelmäßig einen Blick auf den Tauchcomputer zu werfen. Ups, 15 Minuten Deko-Stopp und das obwohl wir nur einen Bruchteil der Zenobia erkundet haben. Immerhin versüßen uns ein Schwarm Meerbrassen, der uns immer wieder umkreist, ein äußerst freundlicher Grauer Drückerfisch sowie die ein oder andere vorbeischießende Makrele die Wartezeit unter dem Tauchboot.

Die Zenobia gehört zweifelsohne auf die Bucket-List eines jeden Tauchers und ist selbst nach zwei Tauchgängen noch längst nicht ausgekundschaftet.

Auf den Spuren von Captain Jack Sparrow

Die Zenobia ist definitiv ein Highlight für Taucher. Davon abgesehen gilt Zypern in Taucherkreisen nicht unbedingt zu den Traumdestinationen. Bei meiner Recherche über die Tauchplätze rund um Zypern bin ich auf zwei weitere Wracks aufmerksam geworden. Die Liberty und die Nemesis III. Beide Wracks wurden nur einige hundert Meter vom kleinen Hafen in Pernera versenkt, um einerseits weitere Tauchattraktionen zu schaffen und andererseits das maritime Leben zu fördern. 2011 wurde zunächst die Liberty auf

den ewigen Meeresgrund verbannt. Lediglich zwei Jahre später und nur ca. 100 - 150 m entfernt hat die Nemesis III das gleiche Schicksal erlitten.

Mit dem "Wassertaxi" von Grand Handley düsen wir über das spiegelglatte Meer in höchstens fünf Minuten zur Boje, die den Standort der Liberty markiert. Der kurze Bootstrip wird von der Grants on board ActionCam dokumentiert und auf Facebook (<https://www.facebook.com/pg/Cobra.Dive.Boat>) veröffentlicht. An Bord also immer gut benehmen ;-). Mit einer Rolle rückwärts lasse ich mich ins tiefblaue Wasser fallen.

Herbie und ich tauchen in die Tiefe hinab. Ich wundere mich ein wenig über den schnellen Abstieg von Herbie und muss kopfüber ein paar Flossenschläge machen, um ihm folgen zu können.



Schnell erreichen wir die kleine Brücke am Heck der Liberty in ca. 20 m Tiefe. Ich tauche in die Brücke hinein und erinnere mich an das Briefing von Grant: "Vorsicht in den Räumen. Hier sind viele Feuerfische zu Hause, die besonders gern unter der Decke kleben." Entsprechend umsichtig bewege ich mich in dem kleinen Raum, in dem sich tatsächlich zwei Feuerfische aufhalten.

Aus der Tür heraus tauche ich backbordseitig bis zum Bug nach vorn, wo ein langer Algenbart die Liberty ziert. Auf der Steuerbordseite führt uns der Weg wieder zurück zum Ausgangspunkt an der Kapitänsbrücke.

Beim Sicherheitsstopp auf 5 Metern habe ich plötzlich unheimlich Mühe die Tiefe zu halten. Es ist mir unerklärlich, denn ich habe nichts an meinem Setup geändert. Beim Griff zu meinen Bleitaschen überkommt mich ein Lachkrampf und Herbie schaut mich verdutzt an. Ich signalisiere Herbie, dass ich mein Blei vergessen habe. Auch Herbie kann sich ein Grinsen nicht verkneifen und mir wird schlagartig klar, warum das Abtauchen bereits ein wenig mühsam war. Zum Glück ist es nicht weit zur Bojenkette, wo ich mich festhalten kann. Den Safetystop können wir so entspannt durchführen und anschließend auftauchen. Vom Schlauchboot begrüßen mich Divemaster Max und Kapitän Grant bereits mit ungläubigem Blick, breitem Grinsen und meinen Bleitaschen in der Hand.

Die Oberflächenpause verbringen wir direkt im Hafen von Pernera, wo gerade eine Arbeitsplattform hergerichtet wird. Herbie erklärt mir, dass der Hafenbereich deutlich vergrößert wird und die Arbeiten hierfür nun beginnen. Nach 90 Minuten bringt uns Grant wieder raus zur Nemesis III. Diesmal tauche ich mit Blei ab und kann Herbie auch wieder gut folgen. Die Sicht ist so gut, dass die Nemesis III mit samt



ihren Aufbauten bereits von oben gut erkennbar ist. Obwohl es sich nur um ein kleines Fischerboot handelt und nicht um die berühmte Black Pearl, erinnert mich der in die Höhe ragende Mast im vorderen Bereich an "Die Piraten der Karibik" als Kapitän Jack Sparrow vom Mast seines sinkenden Schiffes an Land geht. Die Nemesis ist deutlich weniger bewachsen als die Liberty. Der Schriftzug Nemesis III ist am Kapitänshäuschen noch gut zu lesen. Das Wrack ist, wie auch die Liberty, aufgrund der moderaten Tiefe (maximal 24,4 m) und der sehr guten Sichtverhältnisse sehr einfach zu betauen. Über einen kurzen Gang gelangen wir in einen Raum mit Rollen und Zahnrädern, mit denen vermutlich einst die Fischernetze ausgelegt und eingezogen wurden. Ein Schwarm Soldatenfische sucht hier Schutz vor größeren Räubern. Durch den gegenüberliegenden Gang tauchen wir wieder aus dem Raum heraus. Von hier umkreisen wir das Heck des Wracks und treten über das Deck langsam den Aufstieg an.

Nun heißt es adieu Nemesis... Ein würdiger Abschlusstauchgang von vier fantastischen und überraschend abwechslungsreichen Tauchtagen mit Herbie.

Mein Taucherfazit

Vier Tage tauchen waren schlichtweg zu wenig. Mit Herbie zu tauchen macht mega viel Spaß. Das einzig blöde ist, dass irgendwann die Flasche leer ist ;-) Mit Ausnahme der Zenobia, sind die Tauchplätze alle sehr schnell mit dem Pickup von der Basis zu erreichen. So ist es auch für Taucher mit Familie gut möglich

einzelne Tauchgänge zu machen, ohne gleich den ganzen Tag abwesend zu sein. Das Tauchen an sich ist sehr einfach und es gibt Plätze für jedes Level. Zudem wird es nie langweilig. Die verschiedenen Tauchplätze sorgen für reichlich Abwechslung, vom süßen Seepferdchen über griechische Statuen hin zum überwältigenden Wrack der

Zenobia.

Wenn dir jemand die Unterwasserwelt auf Zypern zeigen kann, dann ist es sicher Herbie. Mir bleibt nur ein großes Dankeschön an Katja, Max und Herbie für die fantastischen Tauchgänge, den tollen Service und die angenehme Atmosphäre fernab jeder Hektik.

Fragebogen**Allgemeines**

Land:	Republik Zypern
Ort:	Protaras
Hotel:	Shop 36 Pernera str.
Einreisedokumente:	Reisepass
Zeit:	MEZ + 1 Std.
Strom:	240 V
Währung:	€uro
Sprache(n):	Griechisch, Englisch, Deutsch

Tauchbasis

Name der Basis:	Herbie's Diving Paradise
Name der Inhaber:	Hubert Böhm
Anschrift:	36 Pernera Str, 5296 Pernera/Protaras Cyprus
Telefon:	+357 23 814 292
Mobil:	+357 99 44 18 18
Homepage:	www.herbiesdiving.com
E-Mail:	Herbies @herbiesdiving.com
Deutscher Kontakt:	Hubert Böhm

Boot und Tauchtrips

Anzahl der Tauchboote:	Larnaca Napa Seacriuses (keine eigenen Boote)
Namen:	Zenobia Queen
Bootstyp:	Katamaran
Länge in Metern:	18 Meter
Personen max.:	75
Sonnendeck:	Ja
Ausstattungsmerkmale:	Sonnendeck – Nasstoilette
3 x 50 Liter O2 Flaschen	
Verpflegung:	Ja, immer nach den beiden Tauchgängen
Mehrtagesausfahrten:	Nein

Tauchen

Anzahl der Tauchplätze:	17 plus Zenobia
Maximale Anzahl der Tauchgänge/ Tag:	4
Nachttauchgänge:	Ja
Strömungstauchen:	Nein
Mischgastauchen:	Nein
Schwierigkeitsgrade:	Keine
Besondere Highlights:	Wrack Zenobia – Liberty – Nemesis III
Höhlentauchen:	nur bei den Caves möglich – es sind eigentlich Cavern
Sonderbrevet nötig:	Nein
Mittlere Sichtweite	40 Meter
Einheimische Arten:	65% aller Fische kommen aus dem Roten Meer

Explore the ocean



Zypern



Zypern auf Youtube



Thor EBS - die neue Flosse von Cressi



Wer meint, Geräteflossen gäbe es genug auf dem Markt, der irrt meiner Ansicht nach. Sicher gibt es vieles Bewährtes, Verbessertes und auch Verschlimmbessertes an Plastiklatschen.

Trotz allem hat es Cressi in seiner Flossenschmiede gewagt, mit neuen Materialien und funktionellen Details eine Flosse zu erschaffen, die neue Maßstäbe setzt. Der Hauptkörper ist aus Polypropylen gefertigt: Dieses von Apnoe-Flossen stammende Material zeichnet sich vor allem durch die direkte Übertragung der angewandten Energie und durch seine große strukturelle Steifigkeit aus. Dadurch ist die Flosse äußerst widerstandsfähig gegen Abknicken und auch extrembruchempfindlich. Die Neigung des Blatts in Be-

zug auf das Fußteil wurde im Vergleich zu herkömmlichen Tauchflossen um 5 Prozent erhöht. Dieser Winkel bietet eine höhere Effizienz und eine natürlichere Fußposition beim Flossenschlag. Somit wird der Kraftaufwand reduziert und Gelenke sowie Muskulatur werden geschont.

Elastomer: Aus diesem Material werden die Bereiche gefertigt, die Flexibilität und Elastizität erfordern. Es wird auch dort angewendet wo rutschhemmende Eigenschaften erforderlich sind, z. B. als Einsätze in der Sohle (Bereich, die mit dem Boden in Kontakt kommen).

Das Fußteil ist oben und seitlich verstärkt.

Die Flossen sind durchweg gelungen. Sie sehen zwar popelig aus, aber alles, wirklich alles ist stimmig. Der leichte Auftrieb im Salzwasser lässt die Flossen zur Oberfläche schwimmen. Gut gegen Verlust! Trotz des leichten Auftriebs hat man am Fuß dennoch ein absolut neutrales Gefühl. Durch den asymmetrischen Fersenhalter gelingt der Einstieg problemlos, die Flosse lässt sich damit sicher fixie-

ren und der Sitz ist super bequem. Sehr gute und gleichmäßige Performance beim Flösseln. Auch wenn man in die Pedale tritt, bleiben sie stabil und wirkungsvoll. Perfekter Sitz am Schuh. Nichts drückt. Was mir noch positiv aufgefallen ist:

Auch in tropischen Regionen nach drei Wochen Einsatz ist keinerlei Verformung erkennbar. Zudem übersteht die Flosse den Transport im Flieger völlig ohne Murren. Ebenso zeigt auch das Fußteil keinerlei Deformation, was bei so manchen Konkurrenzprodukten durchaus zu beobachten ist.

Meine anfängliche Skepsis gegenüber der Thor-Flosse war darin begründet, weil diese ein absolut biederes Outfit hat. Cressi hat mit der Thor-Flosse einen großen Wurf gelandet und mich überzeugt!

Empf. VK: 135 €

W. Schüle

Die Flossen wurden von Cressi zu Testzwecken zur Verfügung gestellt.



Entspannte Ferien im Norden Balis

Einige unserer Freunde waren bereits auf der indonesischen Insel Bali gereist, um zu Tauchen, oder auch die Kultur und Landschaft kennen zu lernen. Die vielen positiven Berichte dazu haben meine Frau und mich überzeugt, dass Bali durchaus eine Reise wert ist. Die Planung verlief dann doch eher unkompliziert, da wir eine Villa quasi mit Vollversorgung anmieten konnten. Dies kam unseren Vor-

stellungen einer entspannten Reise sehr entgegen, da wir Hotels oder Resorts eher meiden.

Zur Villa

Diese liegt an der Nordküste im Bezirk Tejakula. Die Lage direkt am Strand auf einem 1,6 ha großen mit Palmen und Mangobäumen bewachsenen Areal sorgt zudem für Ruhe und Abgeschiedenheit. Im tropischen Garten befindet sich ein gepflegter Pool.



Das Haus selbst ist ca. 25 Jahre alt und im traditionellen balinesischen Stil gebaut und eingerichtet. Drei Doppelbetten plus ein Einzelbett auf dem Balkon stehen zur Verfügung. Zudem zwei Bäder und drei Toiletten.



Die Küche ist das Reich von Made, links im Bild, Köchin und Hauswirtschafterin. Sie verwöhnt die Gäste mit Frühstück und Abendessen auf der Terrasse.

Auch für das Tauchequipment ist gesorgt. So stehen ein Trockenraum sowie ein Bassin zur Verfügung.

Von A nach B

Wir hatten die Villa mit PKW und Chauffeur gemietet. Das erspart zum einen das sich gewöhnen an Linksverkehr, zum anderen hält man sich so den Stress mit hunderten von Mopeds und Rollern vom Hals, die gerade zu Marktzeiten die Straßen bevölkern. So kommt man problemlos vom Flughafen durch das Straßendickicht von Denpasar an die Nordküste und wieder zurück.



Unser Fahrer Gede war gleichzeitig der Manager der Villa. Er organisiert gerne Ausflüge zu touristischen Zielen und steht nahezu jederzeit für die täglichen Tauchausflüge zur Verfügung. Auch kümmert er sich um die Beschaffung der Tanks.

Zum Tauchen

Wer tauchefahren und zudem nicht Tauchbasis-affin ist, findet hier alles vor, was zum selbständigen Tauchen benötigt wird. 12 Liter Tanks gibt es zum Beispiel in Tulamben in der Jl. Kubu-Straße. Hier ist der Sitz eines großen Gas- und Getränkeliieferanten. Dort schnurren Tag und Nacht an die neun Kompressoren und versorgen die halbe Insel mit Luft und Nitrox. Auch gibt es Jackets und Blei zu mieten. Die Gase sind äußerst preis-



wert. So kostet eine 12er Nitrox ca. 4 €. Flaschen gibt es mit wahlweise DIN/Int.-Anschluss. Die Luft ist topp und ohne Makel. Sauerstoff kann direkt vor Ort gemessen werden.

Getaucht wird an den Riffen entlang der Nordküste. An den meist öffentlichen Stränden



findet man für einen 3-wöchigen Aufenthalt ausreichend viele, meist bequeme Einstiege. Die Tauchplätze am Wrack der Liberty und der benachbarte am Drop-Off sind bewirtschaftet. Der gut organi-

sierte Service, Flaschenträgern und warme Duschen, kosten ein paar Euro. Es ist übrigens keine Schande, sich die Flasche von einer Frau zum Einstieg tragen zu lassen. Im Gegenteil! Die Menschen leben von den Einnahmen.

Achtung Strömung!

Je nach Wind und Gezeiten ist die Nordküste mit Meeresströmungen beaufschlagt. Also Vorsicht! Nicht umsonst werden manche Küstenabschnitte mit „River“ bezeichnet. Die Riffe liegen im 3 bis 15 m-Bereich und erlauben ausge dehntes Tauchvergnügen im meist 30 Grad warmem Wasser. Die Sicht in der regenarmen Zeit von Mai bis Mitte November beträgt zwischen 15 und 30 m.

Durch den über Jahrzehnte andauernden Raubbau an den Korallenstöcken haben manche Riffe arg gelitten. (Siehe auch nachfolgender Artikel). Das Problem wurde zwischenzeitlich erkannt und der Abbau der Korallen gestoppt. An einigen Abschnitten sorgen „Aufforstungsprogramme“ für neues Wachstum und zunehmenden Fischreichtum, was nicht nur uns Tauchern, sondern auch den lokalen Fischern zugutekommt.

Ausflüge

Besteigung des Gunung Batur Der Batur ist ein klassischer, ca. 1800 m hoher Vulkankegel im Nordosten der Insel. Deshalb sollte ein tauchfreier Tag vor der Besteigung obligatorisch sein! Luftlinie sind es eigentlich nur 10 km von der Küste bis zum Vulkan. Da die



Zufahrt aber durch das gesamte Hochland bis über 1500 m hohe Passagen führt, dauert die Anfahrt mindestens 1,5 Stunden. Wir starten also um 3 Uhr in der Früh, in der Hoffnung, den Sonnenaufgang auf dem Gipfel erleben zu können. Am Parkplatz angekommen, werden wir einem obligatorischen Bergführer zugeteilt, der uns Beide zum Gipfel begleitet. Gutes Schuhwerk ist von Vorteil, da das lose Lavageröll auf den Wegen nicht sehr trittfest ist. Wir gehen an ausgedehnten Gemüseplantagen vorbei und kommen danach in die steilere bewaldete Region. In der schwülen Luft der Nacht ist der eher leichte Aufstieg aber doch ein schweißtreibender Frühsport! Frisch im eigenen Schweiß gebadet erreichen wir nach zwei Stunden in absoluter Dunkelheit den Gipfel. Auch wenn im November Low-Season ist, hatten gut 150 andere Frühaufsteher dieselbe Idee! Jetzt heißt es Warten auf den Sonnenaufgang, der Richtung des Großen Bru-

ders, des Agung, stattfinden sollte. Doch rechtzeitig zu Beginn der Dämmerung zieht Nebel auf. So bekommen wir die Sonne erst zwei Stunden nach Sonnenaufgang zu Gesicht. Aber das 360 Grad Panorama von der Küste zum Batur-See bis über die Insel entschädigt.



Am Kraterrand erwartet die Touristen ein ganz spezielles Empfangskomitee. Gut 100



wild lebende Kapuzineraffen sind jeden Morgen pünktlich zur Stelle und schnorren um etwas Essbares. Wer freiwillig nichts bekommt, greift selber zu. Da wechselt dann schon mal eine Tasche den Besitzer. Vorsicht! Die Viecher beißen auch. Es ist eh ein großer

Blödsinn, die Tiere zu füttern. Wer es bequem haben will, steigt über den Versorgungsweg ab. Nachteil dabei ist, dass hin und wieder eine Enduro an uns vorbei will. Kurz vor unserem Ausgangspunkt angekommen, wandern wir noch einmal durch ausgedehnte Gemüesfelder. Das reichlich vorhandene Quellwasser und die fruchtbare Lavaverde sorgen für gute Ernte.

Kosten

Pro Person inklusive Führer, Parkgebühr und Straßenmaut ca. 40 €. Ich will über den Preis aus folgenden Gründen nicht diskutieren:

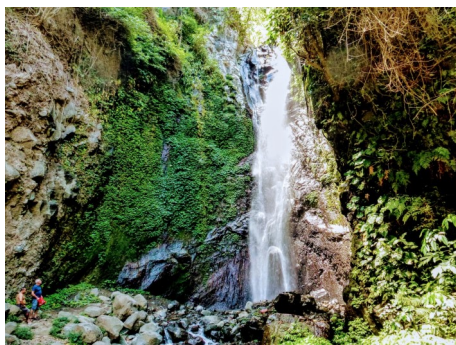
Die Menschen dort brauchen einen Job und ein Einkommen, sei es auch als Bergführer, dem die englische Sprache nicht unbedingt geläufig ist. Besser so, als wenn die Menschen betteln müssen. Das Netz ist voll von unnötigen und blöden Kommentaren über die Regularien der Besteigung. Manche Entenklemmer versuchen den Aufstieg ohne Guide, was eben dann unter Umständen mit Beschimpfungen endet. Arme, reiche Welt, sage ich nur.

Wasserfälle

Gibt es zahlreich. Wir hatten uns für einen eher weniger touristisch genutzten entschie-



den, die „Les Waterfalls“. Zum einen fährt man nicht stundenlang, zum anderen hat man dort seine Ruhe. Vom Parkplatz aus geht es noch eine halbe Stunde talaufwärts den Bach entlang zu Fuß über einen Pfad, vorbei an riesigen Bambusstämmen, Kokospalmen und kleinen Gehöften, wo auch Getränke und Snacks angeboten werden. Mit etwas Glück kann man im Gebüsch scheue und wilde Kapuzineraffen entdecken, die gerne auch zum Missfallen der Bauern Ba-



nanen räubern. Am Wasserfall sind wir fast allein. So gibt es auch keine Probleme, sich dem kühlen Nass hinzugeben!

Twin Lakes und Reisterrassen

Für diese Tour sollte ein ganzer Tag eingeplant werden. Die Twin-Lakes sind besonders an der Nordseite touristisch erschlossen. Entsprechend ist der Ansturm der Touristen aus aller Welt. Reizvoll ist der Ausblick auf dieselben vom umliegenden Hochland aus, weitab vom bunten Treiben.

Die weitere Fahrt zu den Reisterrassen im Inselinnern zieht sich. Manchmal ist ein Sträßchen gesperrt. Dank fehlender Beschilderung muss sich dann sogar unser eigentlich ortskundiger Fahrer Gede durchfra-



gen. Doch wir sind am Ziel: Jatiluwih Rice Terrace. Unesco Weltkulturerbe! Wären diese nicht touristisch ausgerichtet, wären sie wahrscheinlich bereits verschwunden. Kaum einer ist noch bereit, diese mühevollen Handarbeit in der schweißtreibenden Sonne auszuüben. So aber bringt der Tourismus etwas Geld, um diese großartigen Terrassen zu erhalten und zu nutzen. Ein großzügig angelegter Rundweg führt durch die Anlage. Also genügend Zeit mitbrin-

gen.

Besondere Tauchspots Nusa Penida, Manta Point und Drift

Früh aus den Federn ist von Vorteil, wenn es zu diesen Spots geht. Halb Neun in der Früh müssen wir an der Basis sein. Und die Fahrt dorthin dauert.



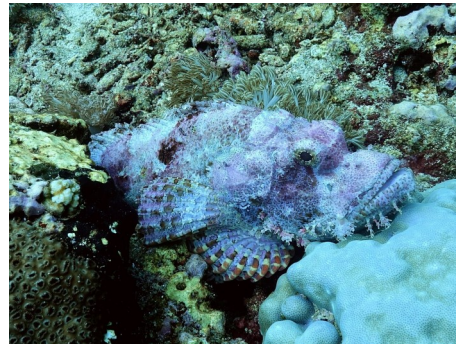
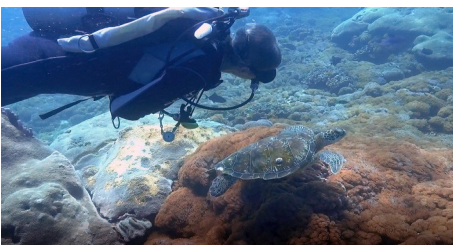
Für die Ausfahrt hatten wir uns für Geko Dive in Padangbai entschieden, ein 5 Star Padi Dive Resort. Wohl das beste Resort auf der Insel, was ich nur bestätigen kann. Hier stimmt alles. Freundliches, zuvorkommendes Personal. Alles durchorganisiert, zügig im Ablauf und auf die Minute pünktlich.

Mit dem Boot geht es flott mit 500 PS am Heck Richtung Manta Point vor der kleinen Insel Nusa Penida. Warum so viel Power? Möchte man sich fragen. Klar wird es uns, als wir die Meerenge zwischen dem Inselchen Nusa Lemongan und Nusa Penida durchfahren. Ein Gezeitenstrom vom Feinsten! Das Meer

quillt und spudelt! Das Boot hat Mühe, vorwärts zu kommen. Ein Erlebnis für sich. Am Manta Point sind wir die ersten. Noch. An der Oberfläche erhaschen wir kurz die Schatten von zwei Mantas. Das sollten die einzigen sein an diesem Tag, die wir zu Gesicht bekommen. Bei 1 bis 2 Metern Sicht, grüne Algensuppe, folgen wir unserem Guide, der sich alle Mühe der Welt gibt, uns nicht zu enttäuschen. Aber umsonst. Kein Manta weit und breit. Zudem wird es langsam kalt bei 20 Grad Wassertemperatur. Wir kehren zum Boot zurück. Ich bin geschockt. 10 weitere Boote sind eingetroffen. Was für ein sinnloses Treiben. In jeder Hinsicht ist dieser Tauchgang überflüssig wie ein Kropf.

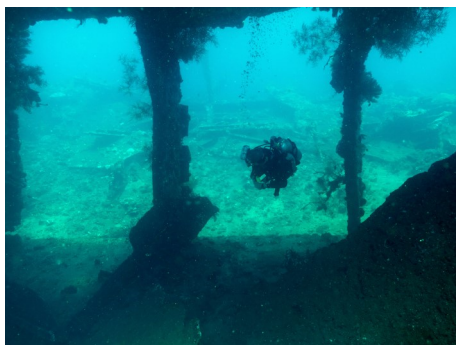
Drift

Den zweiten Tauchgang unternehmen wir an der Nordküste von Nusa Penida. Ein Drift-Dive vom Feinsten. Hier ist das Wasser etwas wärmer. Bei gut 30 m Sicht schweben wir über das perfekte Riff Richtung Osten. Dieser Tauchgang macht alles wieder gut. Trotz allem frage ich mich selber, wie auch ich es verantworten kann, dass für uns drei Taucher an Bord gut 400 Liter Sprit für zwei Tauchgänge hinausgeblasen werden? Dafür gibt es auch für Taucher keine Rechtfertigung.



Das Wrack der Liberty

Von unserer Unterkunft aus sind es zum Wrack mit dem PKW ca. 45 Minuten. Der Parkplatz ist ausreichend groß, zumindest in der Low Season. Auch hier wird die Nähe zu Australien deutlich. Die Aussie-Tauchtouristen sind auch hier deutlich vertreten. Nachdem die Park- und Trägerinnengebühr bezahlt ist, kann es losgehen! Zum Einstieg sind es nur wenige Meter. Das Wrack ist mit einer Boje markiert und so auch bei mäßiger Sicht nicht zu verfehlen. Das in bis zu 30 m Tiefe liegende allseits hochgelobte Wrack macht allerdings einen eher bescheidenen Eindruck.



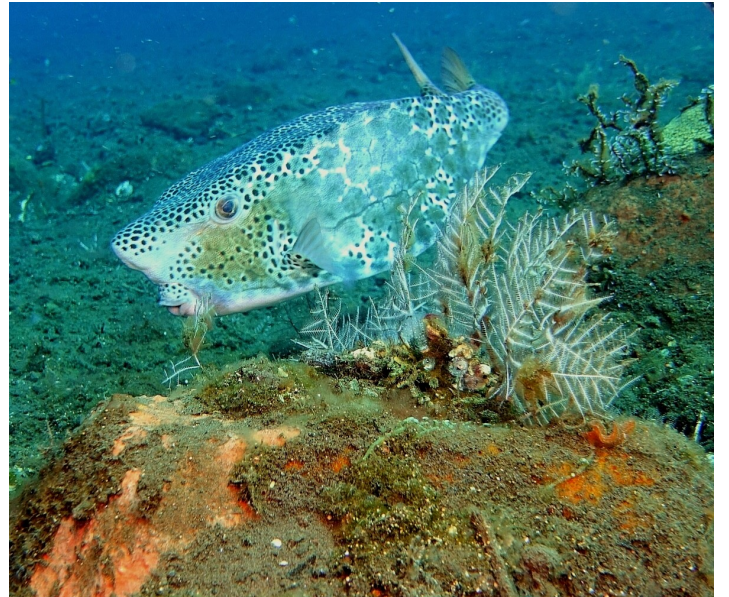
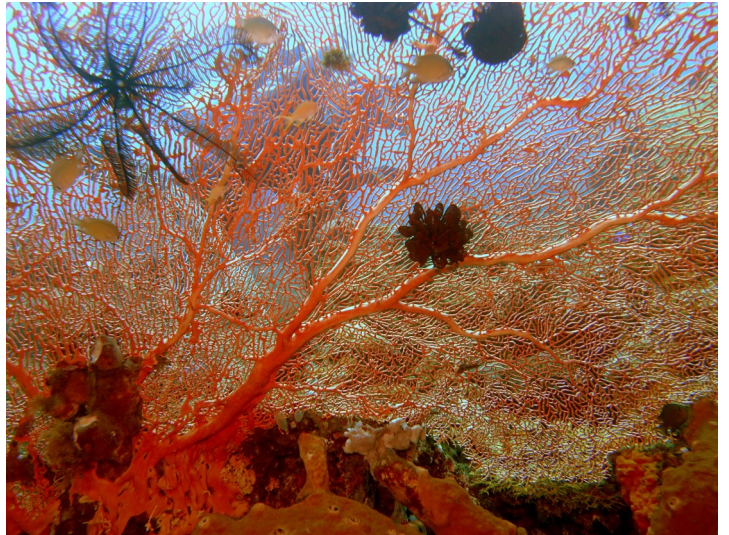
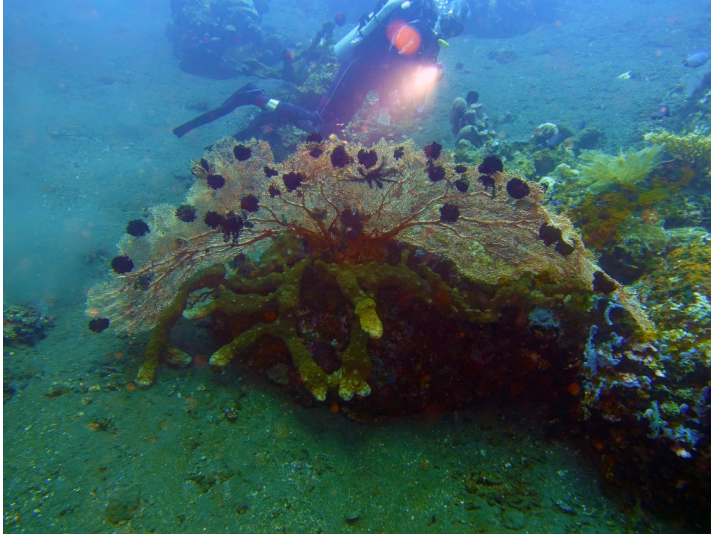
Auch die Fische halten sich an dem Tag vornehm zurück. Alles in allem also für mich zumindest ein durchschnittlicher Tauchspot. Rechts daneben befindet sich der nicht minder bekannte Drop-Off, welcher mir weit besser gefiel. Allerdings sollte man bedenken, dass es ein eher tiefer Tauchgang werden kann und man doch besser mit dem Drop-Off beginnt.



Tempel

Unweit dieser beiden Spots liegt etwas östlich davon ein weiterer Drop-Off. Der ist unter Tauchern weitest unbekannt. Von der Hauptstraße aus sind es gut 200 m zu einer kleinen Fischerbucht mit einem fein-





körnigen Lavastrand.

Die ansässigen Fischer verdienen sich mit dem Verkauf von Getränken und Bereitstellen einer Dusche etwas Zubrot. Hier erhalten wir aus ers-

ter Hand Informationen zum Tauchspot. Dort soll es unter anderem eine Gorgonie namens „Lady Gaga“ geben! Wir steigen also ins Wasser, müssen noch gut 5 Minuten linke

Schulter am Riff paddeln und haben dann den überwältigenden Drop-Off erreicht. Als wir in ca. 20 m die besagte Gorgonie erblicken, ist unschwer zu erraten, warum Lady Gaga

für die Taufe erhalten musste. Dieser Spot ist rundum vermutlich der beste im Norden der Insel. Und das ohne einen Taucher! Wieder an Land hatte uns die Fischerfamilie anerkennend erzählt, sie hätte eifrig unsere Luftblasen verfolgt und gesehen, dass wir an einer Stelle waren, die doch 40 m tief wäre! Uns blieb nichts anderes übrig, als von dem Super-Tauchspot vor ihrer Haustüre in allen Farben zu schwärmen. Der Tauchgang Zwei in dieser Bucht ist rechter Hand eine feinsandige schwarze Lavahalde, die ebenfalls ins unergründliche abfällt. Hier kann man in moderater Tiefe nach angemessener Oberflächenpause nach den kleinen Attraktionen Ausschau halten. Der Tipp der freundlichen Fischer, dass hier auch Anglerfische anzutreffen wären, sollte sich als richtig herausstellen. Tatsächlich, und das war auf dieser Reise der letzte Tauchgang, entdeckten wir einen kleinen Schwarzen Anglerfisch. Tollpatschig über den Grund watschelnd. Das entschädigt allemal die vergebliche Suche nach dieser Spezies bei den vielen Tauchgängen vorher. Ende gut, alles gut!

Fazit

Bali ist ein perfektes Reiseziel, das sowohl unter als auch über Wasser so viel zu bieten hat, dass auch ein 3-wöchiger Urlaub nicht ausreicht, die Insel richtig kennen zu lernen. Bali ist zu über 90 % hinduistisch geprägt, in einem Staat, welcher nahezu 90 % islamisch ist. Die Religion ist ein

täglich bestimmender Faktor. Täglich trifft man auf religiöse Zeremonien und Familienfeiern.

Essen

Die balinesische Küche ist eher anspruchslos. Geflügel dominiert, selten gibt es auch Schwein. Doch Obst gibt es in einer schier unbegrenzten Vielfalt und Frische.



Bali und der Müll

Immer wieder sehen wir im deutschen Fernsehen die Schreckensbilder der plastikverseuchten Buchten auf Bali. Wir haben den Eindruck gewonnen, dass hier nicht mehr Plastik im Meer treibt und am Strand liegt, als in Italien oder Kroatien. Man darf bei der Problematik nicht vergessen, dass Bali jährlich 15 Millionen Touristen besuchen, also kommen auf jeden Balinesen drei Touristen. Der Einweg-Plastikflaschen-Wassermarkt ist hier fest in europäischer Hand. Danone, ein französischer Konzern mit gut 24 Milliarden Umsatz mischt an vorderer Front mit. Auch dessen Flaschen landen mangels einem Pfand- oder Mehrwegsystem im Graben oder im Meer. Diese Firmen machen sich fraglos mitschuldig an der Vermüllung. Aufgrund der harschen Kritik an dieser Plastikmisere gibt es seit einiger Zeit zahlreiche Bemühungen, dieser Herr zu werden. So werden über 100 Plastiksperrren in den Flüssen errichtet, dass weniger ins Meer gelangt. NGO's sammeln PET-Flaschen und vermarkten diese. Auch Plastiktüten sind jetzt verboten. Wohl auch aus Angst um den Tourismus, die Haupteinnahmequelle auf Bali, wird reagiert. Der ist nämlich 2019 um gut 10 % abgestürzt. Leider drängen vermehrt ausländische Investoren ins Land und planen, so auch an der Nordküste große Ferienresorts. Ein ehrgeiziges Fernstraßenprokekt von Denpasar in den Norden wird die Fahrzeit halbieren, wahrscheinlich

die Touristenzahlen verdoppeln. Der Argwohn und Widerstand gegen diese Großprojekte ist deutlich spürbar, weil auch allorts Korruption dahinter vermutet wird. Die Resorts vertreiben häufig die ansässigen Fischer und entziehen dadurch vielen Familien die Lebensgrundlage.

Flug

Wir flogen mit Singapore Airlines ab Frankfurt. Flugzeit gesamt mit Umstieg 15 Stunden. Trotz einer Minimal-Umsteigezeit von 50 Minuten in Singapur klappt bei dieser Airline alles wie am Schnür-

chen. Selbst das Gepäck bleibt nicht auf der Strecke. Wegen der Kooperation in der Star Alliance hatten wir ab Frankfurt einen LH-Flieger. Zum Essen im Kranich-Flieger muss leider gesagt werden, dass man diesem nicht mehr ansieht, was es mal gewesen sein soll. Schlichtweg für die Tonne.

Reisezeit

Wir hatten uns für November entschieden. Hauptgrund war, dass sich im November die wenigsten Touristen auf Bali befinden. Im Norden der Insel sind die Niederschläge im No-

vember eher die Ausnahme. Die Nähe zum Äquator sorgt das ganze Jahr über für angenehme 30 Grad und mehr. Auch die Wassertemperaturen weichen jahreszeitlich bedingt nicht wesentlich von 30 Grad ab.

Einreise

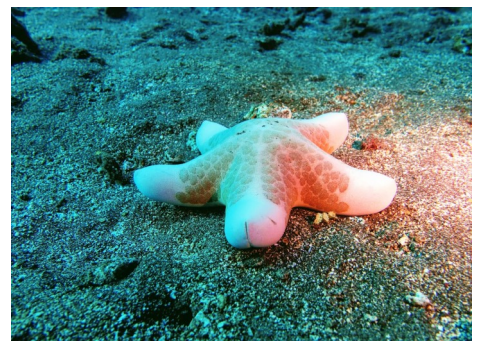
Bei einem Aufenthalt von höchstens 30 Tagen benötigt man seit Juni 2015 kein Visum mehr und kann kostenfrei einreisen. Der Reisepass muss mindestens 6 Monate Gültigkeit aufweisen.

A+W.Schüle 2019



sampai ketemu lagi!

Impressionen vom Hausriff



Ein Besuch bei Lini

Yayasan Alam Indonesia Lestari

Die indonesische Naturstiftung



LINI ist eine der wenigen indonesischen gemeinnützigen Organisationen, die sich derzeit für die Förderung einer nachhaltigen Fischerei in Indonesien einsetzen, und die einzige, die eine Datenbank für den Handel mit Zierfischen für Meerwasseraquarien entwickelt und unterhält.

LINI unterstützt die Erhaltung und Bewirtschaftung der marinen Küstenressourcen durch Aufklärung und Stärkung der Küstengemeinden und der lokalen Fischer. LINI entwickelt, erprobt und verfeinert Schulungsmaterialien, um sicherzustellen, dass sie für die vielen verschiedenen Küstengemeinden und deren lokalen Fische-

reiwirtschaft geeignet sind. Zusammen mit ihren Partnern haben die LINI-Trainer mit über 500 Meerwasseraquarienfisch-Sammlern zusammengearbeitet, um in ganz Indonesien bewährte Verfahren einzuführen und eine nachhaltige Fischerei zu entwickeln. LINI arbeitet auch eng mit Fischergruppen in Nord-Bali zusammen, um Riff-Rehabilitationsprogramme zu etablieren. Gesündere Riffe sind die Grundlage für eine verbesserte und nachhaltige Lebensgrundlage in den Gemeinden. Sie haben dazu beigetragen, die Strände der Gemeinde vor Sturmfluten zu schützen, eine nachhaltige Quelle für Nahrungs- und Zierfische zu schaffen und Möglichkeiten für ökotouristische

Aktivitäten in der Region zu schaffen.

Das LINI Aquaculture And Training Centre, LACT, liegt im Bezirk Tejakula im Norden Balis. Wir haben es bei unserem Aufenthalt auf Bali besucht, um uns von der respektablen Arbeit für den Erhalt der Unterwasserfauna ein Bild zu machen.

Nyka, (linkes Foto, rechts neben Almut) Meeresbiologin und auch Künstlerin mit eigenem Label „travelart“

(<https://twitter.com/aliennamextamex>) führt uns durch die großzügige Anlage. Bei LACT ist sie für das Schulungs- und Ausbildungsprogramm verantwortlich.



2014 begann LINI mit der Entwicklung des LINI Aquakultur- und Trainingszentrums in Les Village, Nordbali, wo LINI seit 2008 mit Aquariumfischern zusammenarbeitet. Die Entwicklung des Zentrums reagiert direkt auf die Notwendigkeit, die Zerstörung der weltweit wichtigen Korallenriffe Indonesiens zu reduzieren und Anreize für die Bewirtschaftung und Erhaltung der Riffe zu schaffen, die Küstengemeinden zugutekommen, die von den Ressourcen der Korallenriffe abhängig sind. Das Zentrum bietet Schulungen und Arbeits-



erfahrungen in verschiedenen Bereichen des Meeresschutzes, der Riffwiederherstellung, der Aquakultur und des nachhaltigen Fischereimanagements an.

Das Zentrum richtet sich an Industrie, Fischer, Regierungsmitarbeiter und Universitätsstudenten, um sich über Aquakultur zu informieren, und konzentriert sich auf die Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse über die Zucht und Haltung von Riffischen sowie der Kultur und den Erhalt von Hartkorallen.

Gleich zu Beginn unseres Rundgangs durch die Anlage berichtet Nyka über das Hartkorallenprojekt am Hausriff vor der Anlage.

Auch hier wurden Jahrzehnte lang die Korallenstöcke abgebaut und als die unterschiedlichsten Materialien in der Bauwirtschaft eingesetzt. Nachdem dadurch die lokale Fischerei nahezu ruiniert war

und an der Küste vermehrt Sturmfluten nagten, begann ein Prozess des Wandels zur Wiederansiedlung der Korallen. Hier wurden von Beginn an die lokalen Fischerfamilien mit eingebunden, um ihnen einerseits wieder ein Einkommen zu sichern und andererseits die Versorgung der Dorfbevölkerung mit Fisch künftig zu verbessern. Die Frauen der Fischer arbeiten in der Station und beteiligen sich an der Nachzucht verschiedener Fischarten und im Service des Gästebereiches. So ist es mit dem zusätzlichen Einkommen möglich, den lokalen Fischerfamilien ein ausreichendes Einkommen zu sichern.



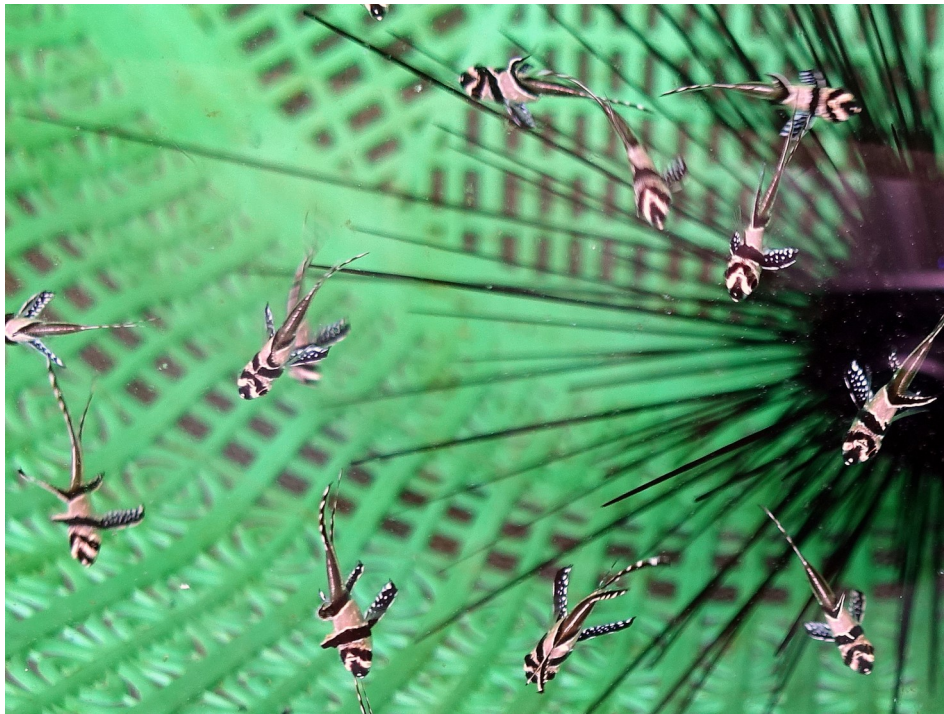
An Land werden aus Beton die verschiedenen Substrate vorbereitet, welche künftig am Hausriff in unterschiedlichen Tiefen mit Korallen besiedelt werden und dann Fische und Krebstiere ein neues Zuhause finden.



In den Aquarien und Becken der Außenanlage werden unterschiedliche heimische Fischarten nachgezüchtet. Dies dient zum einen dazu, effektive Zuchtmethoden zu entwickeln, zum anderen dann auch dazu, durch den Korallenraubbau verschwundene Fischarten wieder anzusiedeln.



Hier zum Beispiel eine Aneemonenfischart. Die dann etablierten Zuchtmethoden werden auch an die lokalen Fischzüchter weiter vermittelt. So können diese wirtschaftlich begehrte Aquarienfische nachzüchten und der Druck auf die wild vorkommenden Populationen wird vermieden. Auch werden die Züchter darin ge-



schult, schwache oder kranke Tiere nicht ins Meer zu entlassen und dadurch die Ökosysteme durch fremde Arten zu gefährden, wie in der Vergangenheit geschehen.

Im oberen Foto kann man beobachten, wie die Banggai-Kardinal-barsche, eine beliebte Fischart bei Aquarianern, an ihren neuen sicheren Seeigel-Unterschlupf gewöhnt werden, bevor sie im Riff eine neue Heimat finden.

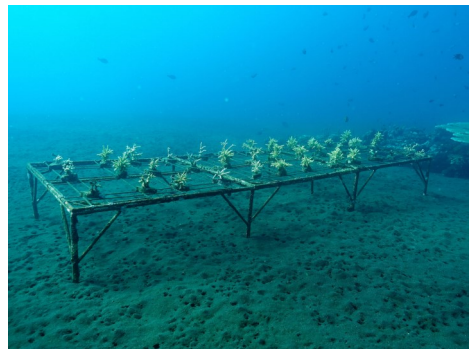
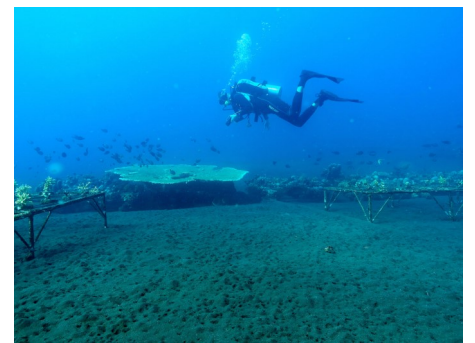


Auch die Anemonenfische müssen ihre arteigene Anemone erst kennen lernen, bevor auch sie samt Anemone den Umzug antreten.

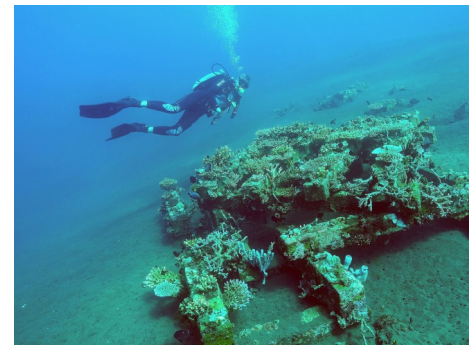
Die großzügigen Gästehäuser stehen Besuchergruppen aus der ganzen Welt offen, welche sich bei LINI engagieren, oder an Schulungsprogrammen teilnehmen wollen.



Im Garten des Instituts werden biologisch Gemüse und Feldfrüchte angebaut, die zur Eigenversorgung des Personals und der Gäste dienen.



Unter Wasser werden auf Stahlgittern verschiedenste Korallenarten kultiviert, welche später auf die Fischdome und andere künstliche Unterlagen umgesiedelt werden.



Wir danken der LINI-Organisation und ganz besonders unserer Betreuerin Nyka für die freundliche und beeindruckende Führung durch ihre Anlage auf Bali.

Wer mehr über die ambitionierte Arbeit von Lini erfahren oder LINI unterstützen möchte, kann diesem Link folgen:

<https://lini.or.id/support-lini/visit-our-center/>

W. Schüle 2019

IMPRESSUM Herausgeber:

Präsidium des
„Verband Europäischer Sporttaucher“ (VEST)
<http://www.vest-dive.de>

Anschrift der Redaktion

Wolfgang Schüle
Rosenweg 6
89155 Erbach
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Redaktion

Wolfgang Schüle (verantwortlich)

Versand

Wolfgang Schüle
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Anzeigen

Außerhalb des redaktionellen Bereichs
Wolfgang Schüle
eurodiver@t-online.de

Preise für Anzeigen

29,5X21 cm	250,00 €
21X14,5 cm	125,00 €
14,5X10,5 cm	62,50 €

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Jochen Frenzer	
Almut Schüle	
Wolfgang Schüle	WS
Cressi	

Fotos

Jochen Frenzer	Titelseite
	S. 3 bis 9
Almut Schüle	S. 12 - 23
Wolfgang Schüle	S. 12, 15,
	16, 21
Cressi,	S. 11

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. wird nicht gehaftet.

Reproduktionen des Inhalts ganz oder teilweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Alle Angaben in diesem Heft sind mit Sorgfalt erarbeitet und erfolgen nach bestem Wissen. Eine Garantie für die Richtigkeit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen.

Die mit vollem Namen unterzeichneten Beiträge drücken nicht in jedem Fall die offizielle Meinung der Redaktion aus.

Aus dem Inhalt

Seite

2

Editorial

3 - 10

Tauchen auf Zypern mit Soldat Herbie

11

Links zu Zypern

11

Thor - die neue Flosse von Cressi

12 - 20

Entspannte Ferien im Norden Balis

21- 23

Ein Besuch bei Lini Yayasan Alam Indonesia Lestari Die indonesische Naturstiftung

24

Impressum - Inhalt

**Verband Europäischer
Sporttaucher**
Haferkamp 10
26197 Ahlhorn

Tel.: +49(0)4402/69939
Fax: +49 (0)4435 9736299
Mail: praesidium@vest-dive.de
Web: vest-dive.de



Titelbild:

Das Wrack der Liberty vor Zypern Ein Magnet für UW- Fotografen

Die Liberty wurde nur einige hundert Meter vom kleinen Hafen in Pernera versenkt, um einerseits weitere Tauchattraktionen zu schaffen und andererseits das maritime Leben zu fördern. 2011 wurde zunächst die Liberty auf den ewigen Meeresgrund verbannt. Lediglich zwei Jahre später und nur ca. 100 - 150 m entfernt hat die Nemesis III das gleiche Schicksal erlitten.

© Jochen Frenzer 2020

